

# Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1.25  
monatlich 45 Pf.  
Für allen wirtsch. Postanstalten  
und Boten in Orts- u. Nachbar-  
ortsverkehr viertelj. M. 1.25,  
sonst vierteljährlich M. 1.35,  
Kasse Reichsplatz 30 Pf.  
Telefon Nr. 41

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Veröffentlichungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,  
Enzklöpple u.  
während der Saison mit  
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg.  
Anzahlreiche 10 Pfg. die hier-  
gelegige Garantenstraße.  
Belohnung 15 Pfg. die  
Fotografie.  
Bei Wiederholungen entgeg.  
halbt.  
Pensionsamt  
und Unterstadt.  
Telegraphen-Nr.:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 164. Montag, den 17. Juli 1911. 27. Jahrgang.

## Amtl. Fremdenliste Verzeichnis der am 14. Juli angemeldeten Fremden:

**In den Gasthöfen:**  
**Gasth. zum gold. Adler.**  
Kaufmann, Hr. A., Privatier mit Fr. Gem. Mannheim  
und Tochter  
Kaufmann, Hr. Albert, Rfm. Köln a. Rh.  
**Gasth. zum Anker.**  
Gelbing, Hr. Paul, Theatermaler Hummelsberg  
**Gasth. zum wilden Mann.**  
Schneider, Hr. A., Lehrer Frankfurt a. M.  
Entemann, Hr. S. mit Frau Gem. Stuttgart  
Schäfer, Hr. Herm., Rfm. Heilbronn  
**Kgl. Badhotel.**  
Drenfus, Hr. Rentier mit Bed. Mainz  
Franken, Hr. S. mit Frau Gem. Berlin  
Lippstein, Frau Rentiere Berlin  
Kieß, Hr. Fabrikant mit Frau Gem. Berlin  
**Gasth. zum Bad. Hof.**  
Waf, Frau Philippine Frankfurt a. M.  
Wogel, Hr. Ludwig, Bäckermeister Karlsruhe  
Zemwein, Hr. S., Schultheiß Adelmansfelden  
Bruder, Hr. Otto, Schultheiß  
**Hotel Bellevue.**  
Küter, Hr. Reinhold, Rfm. Berlin  
Stier, Hr. Willy Frankfurt a. M.  
Zeller, Hr. Karl, Pfarrer Löffelau  
**Hotel Belle vue.**  
Goffi, Frau Direktor Berlin  
Goffi, Hr. Fr. "  
Goffi, Hr. Karl "  
Mannheimer, Hr. München  
**Pension Belvedere.**  
Schäffer, Hr. Lehrer Berlin  
**Hotel Kühler Brunnen.**  
Freder, Hr. Fr., Bürgermeister mit Fr. Gem. Mainz-Rombach  
Jahn, Hr. Paul, Hotelier mit Frau Gem. Naumburg  
Jahn, Hr. Walter, Kommissionsrat mit Fr. Gem. Greiz  
Fleischer, Hr. Fel. Ely Berlin  
Leibsch, Hr. L. Marg. Berlin  
van Wisslin, Hr. J. P., Notar mit Frau Gem. Amsterdamb  
Lenders, Hr. A. Rfm. Nachen  
Steh, Hr. Friedr., Rfm. Schwellingen  
**Gasth. zur Eintracht.**  
Schhardt, Hr. W., Landwirt mit Frau Lehrensteinsfeld  
**Gasth. zur Eisenbahn.**  
Dobler, Hr. Karl, Rfm. Saarbrücken  
Möller, Hr. C., Rfm. Herrsching-München  
Rien, Hr. J., Rfm. Stuttgart  
Reiderer, Hr. S., Landwirt mit Frau Magolsheim  
**Gasth. zum grünen Hof.**  
Gnehlch, Hr. Adolf Heilbronn  
Restaurations **Hochwiese.**  
Oppel, Frau Professor Bremen  
**Hotel Klump.**  
Cooper, Frau Verta, Rentiere Berlin  
Vloch, Frau Rentiere Berlin  
Eckhoffen, Frau Karl Heilbronn  
Ebel, Frau Consul Hamburg  
Jan, Frau, Hr. Charlotte Berlin  
Christ, Frau Spim Dortmund

Bausch, Hr. Ernst mit Frau Gem. Hochstetter 11. S. A.  
Bodmer, Hr. "  
Lomb, Hr. Aug. N. mit Frau Gem. und Chauffeur Frankfurt a. M.  
Dannheim, Hr. A., Domänenp. Niederhonne  
**Hotel zum gold. Löwen.**  
Hortheimer, Frau F. Stuttgart  
Bach, Frau Sophie Augsburg  
**Hotel Waisch.**  
Kießel, Hr. J., Bierbrauereibesitzer Mainz  
**Gasth. zum wilden Mann.**  
Bayer, Hr. Richard Neuhausen  
Hummelburger, Hr. Birmasens  
Kurtle, Hr. Fr., Inspeltor Stuttgart  
**Panorama-Hotel.**  
Seybold, Hr. Christian, Bijouteriefabrikant mit Frau Gem. Pforzheim  
**Hotel Post.**  
Achar, Hr. Clement, Fabrikant Friedrichsdorf (Tannus)  
Dettinger, Hr. Rentier mit Frau Hensburg  
Woffen, Hr. Heint, Bürgermeister a. D. Renteur mit Frau Gem. Köln-Ehrenfeld  
Arnold, Hr. Postbeamter Straßburg  
Farand, Hr. Dir. d. Laubstumm-Anst. m. Frau Gem. und Kind Halle a. S.  
Nathan, Hr. Dr. Hermann, pr. Arzt mit Frau Gem. und T. Charlottenburg  
**Hotel Russischer Hof.**  
Abdick, Hr. P., Rfm. mit Frau Bremen  
Jätz, Hr. A., Fabrikbesitzer mit Frau Berlin  
**Gasth. zur Sonne.**  
Gadnetter, Hr. A. mit Fam. Regensburg  
Lachmann, Hr. A., Rfm. mit Rutscher Baihingen a. G.  
Janzinger, Hr. Herm., Rfm. Heidenheim  
Gloß, Hr. S. mit Frau Gem. Stuttgart  
Bildeber, Hr. Aug., Rfm. Frankfurt a. M.  
**Hotel zum gold. Stern.**  
Manz, Frau Privatiers mit Vegl. Heidelberg  
Hornberger, Hr. Fel. Stuttgart  
**Gasth. zum Ventilhorn.**  
Clasen, Frau H. J., Rfm. mit T. Hamburg  
**Hotel Weil.**  
Belmont, Frau Frankfurt a. M.  
Neuburger, Hr. Louis Pforzheim  
Strauß, Hr. Julius "  
**Gasth. zum Windhof.**  
Bauer, Hr. Wilhelm, Kassier Pforzheim  
Nagel, Hr. Wilhelm, Fabrikant Heilbronn  
**In den Privatwohnungen:**  
**Chr. Bäuer,** Hauptstr. 108.  
Lambacher, Hr. Max, Rfm. Pforzheim  
**Chr. Bäuer,** We. Hauptstr. 108.  
Auf, Frau Katharine Pforzheim  
**Cafe Bechtle.**  
Grättesten, Hr. Rfm. mit Frau Elbersfeld  
Schubmann **Bed.**  
Mohrer, Frau Fanny Frankfurt a. M.  
**Phil. Boisch,** Rfm. Stuttgart  
Brudermüller, Hr. Adolf, Rfm. Stuttgart  
Uhrmacher **Vott.**  
Bäcker, Hr. J., Damenschneider Berlin  
Oberlehrer **Büttner** We.  
Kiesel, Frau Dorothea, Postkutscherswe. Stuttgart  
**Villa Christine.**  
Rebslob, Frau Ad. Neuwied a. Rh.

Rebslob, Hr. Gertrud, Lehrerin Kleinwella b. Baugen  
**Villa De Ponte.**  
Siegelmann, Hr. R., Rentier mit Fr. Gem. Rostock i. Meckl.  
**Wily. Eitel,** Schlosser.  
Ernst, Hr. Heinrich, Reutlingen  
**Jos. Endres,** Dremsler.  
Lude, Frau Minna mit T. Wusterhausen a. D.  
**Haus Fehleisen.**  
Sommerhalder, Hr. Verena, Privatier Leipzig  
**Elisabeth Fuchs** We.  
Kausch, Frau Karoline Hagsfeld  
Gefchwister **Fuchs.**  
Holler, Hr. C., Generalagent Stuttgart  
**R. Gehbauer,** Hauptstr. 89.  
Goldstein, Hr. Bietenheim  
**Villa Göthe.**  
Kohmann, Frau Fanny Frankfurt a. M.  
**Karol. Großmann** We.  
Großhans, Frau mit Kind Stuttgart  
**Villa Großmann.**  
Gingold, Hr. Rfm. Berlin  
Flaschnermeister **Großmann.**  
Herzog, Hr. Sigmund, Rfm. Worms  
Drum, Hr. Herm., Rfm. Frankfurt a. M.  
**Villa Grunow.**  
Rißling, Frau Elsa, Fabrikanteng. Ebingen  
Schmid, Frau Ottilie.  
Jell, Frau Dilette, Brauereibesitzer. G. Biberach  
**Villa Gutbub.**  
Bähler, Hr. Josefine Basel  
Ingenieur **Herrmann.** Villa Zepelin.  
Jarand, Hr. Direktor d. Priv. Laubstumm-Anst. mit Fr. Gem. und S. Halle a. S.  
**Karl Holz,** Gärtner.  
Vertoloh, Hr. Paul, sub. med. Gohwig b. Dresden  
Daus, Hr. Otto, sub. Blaubeuren  
Kaufmann **Kappellmann.**  
Dettelbacher, Hr. Frieda Göppingen  
Krämer, Frau Flora Amdach Bayern  
Schüller, Frau Karl We., Privatiers Worms  
**Villa Karlsbad.**  
Uhlmann, Hr. Albert, Rfm. Cannstatt  
**Fr. Keicher.** Villa Haisch.  
Reiter, Frau Heilbronn  
**K. Klaus,** Rennbachstr.  
Löh, Hr. Leopold, Privatier Mannheim  
**Fr. Krauß,** Schuhmacher.  
Lewendar, Hr. Wilhelm Bickelsberg  
**K. Kuhn,** Rennbachstr. 156.  
Blum, Frau Emma Frankfurt a. M.  
**Wily. Luz,** Schuhgeschäft.  
Bohnhaas-Pinzolo, Hr. Johannes mit Bed. Ebingen  
**Georg Oftertag,** Schaffner.  
Grimm, Frau Stuttgart  
**Villa Pauline.**  
Schmidt, Hr. Böblingen  
**Wily. Pfeiffer,** Wagnermeister.  
Reyer, Hr. Gustav, Stadtpfleger mit Frau Gerabronn  
Gem.  
Wagnermeister **Pfeiffer** jun.  
Leib, Hr. mit Nichte und Bed. Berlin  
**Villa Rheingold.**  
Göttschel, Hr. A., Rfm. mit Frau Gem. und Tochter Basel  
Sattlermeister **Hometsch.**  
Kaufmann, Hr. J., Rfm. Rheindischofheim

**Villa Rosa.**  
Scheidt, Hr. Karl, Kunstmüller mit Frau Redarems  
**Herm. Rothfuß,** Sattlermeister.  
Leig, Frau Placert We. Heidelberg  
Hensler, Frau J., We. Sinsheim a. d. E. Cannstatt  
Rähle, Hr. Nina  
**Villa Schill.**  
Köder, Hr. Bernhard, Lokalführer mit Frau Dresden  
Gem.  
**Karl Schill,** Baddiener.  
Seß, Hr. Emilie Heilbronn  
**Luisa Schmid** We.  
Bullinger, Frau Oberaspach O. A. Hall  
Kunzel, Frau Gertrud Ludwigschafen  
Miller, Frau Rohrmühl O. A. Dehringen  
**M. Schweizer** We.  
Wiesner, Hr. Friedr. Wily. Porto Alegre  
**Villa Treiber.**  
Mehlschohn, Hr. Fabrikant Berlin  
**Joh. Treiber,** Schneidermeister.  
Weniger, Frau Marie, Postbeamten. Berlin  
**Lydia Treiber,** Hauptstr. 99.  
Israel, Hr. Anna Grnsbach  
Wallbach, Hr. Ludwig, Kgl. Postkapitler a. D. Stuttgart  
Mänzesheimer, Hr. A., Rfm. Bruchsal  
**Villa Waldfrieden.**  
von Hasford, Hr. Olga Riga  
**Hans Waldheim.**  
Strampell, Hr. Anna Blankenburg  
Grimm, Frau Friedrike We. Bilsfeld  
Oberbaddiener **Wandpflug** We.  
Mosler, Frau Heidenheim  
**Friedr. Schmid,** Schreinermeister.  
Madenauer, Hr. Heilbronn  
Fabrikdirektor **Schulzer.**  
Engelmann, Hr. Georg, Bürovorsteher Wolfswinkel Brandenburg.  
**Fr. Schweizer.** Villa Sofia.  
Hiebendaal, Hr. Arnheim  
Herden, Hr. Haag  
**Paul Treiber,** Baddiener.  
Voll, Hr. Albr., Landwirt Neuenstein  
**Villa Victoria.**  
Langer, Hr. Dr., Landgerichtsdirektor Berlin  
Madlung, Hr. Auguste, Oberlehrerin Erfurt  
Quide, Hr. A., Oberlehrerin "  
Reithold, Frau Benrat Berlin  
Krüger, Hr. Wanda  
Kreidts, Hr. Rfm. mit Fam. Kärth  
Hortward **Walker.** Villa Kronenstein.  
Kühler, Hr. C., Rfm. mit Frau Berlin  
Wesfer-Schmid **Weiß.**  
Bruchfeld, Frau mit Kind Worms  
**Villa Wechel.**  
Heweyer, Hr. Hugo, Rfm. Hamburg  
**Kronenstein.**  
Lackeiter, Karl Eßlingen  
Kärner, Wilhelm Stuttgart  
Lieder, Wilhelm Feuerbach  
Mittelberger, Karl Ofshem  
Jüngling, Paul Gaisburg  
Koth, Gottlob Birkensfeld  
Steinbauer, Christof Crailsheim  
Wizemann, Karl Heilbronn  
Vely, Josef Cannstatt

Zahl der Fremden 10219.

**Zahn-Praxis Zittel**  
75 I Hauptstrasse 75 I  
unterhalb goldner Stern.  
**Erstes und ältestes Atelier  
am Platze.**  
Sprechzeit von 8-12 und 2-7 Uhr.  
Sonntags von 9-2 Uhr.

**Schwarzwald-  
Kolleg, Pforzheim.**  
(früher Handelschule Merkur)  
Friedenstr. 51.  
Vorbereitung für den kaufm.  
Beruf. Handelsakademie, Aus-  
länderschule, Internat. I. Ranges.  
Prospekte in drei Sprachen.  
Anmeldungen jetzt.

**Sternwooll-Sportkleidung**  
aus Schneestern-Wolle.  
Interessante Beschäftigung.  
" auch für Ungeübte! "  
Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen  
nebst Zeichnungen gratis bei, mit ganzem Kostume, Jackett,  
Rock, Sweater, Mütze und Mäntel etc. selbst zu stricken.  
**Billig, modern u. elegant!**  
Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch  
für Strasse und Sport.  
Wo nicht erhältlich wendet die Fabrik Gesandten- und  
Franchising nach.  
Norddeutsche Wollkammer & Kammergarnfabrik, Altona-Deich 11/12

## Der Kampf um die Macht.

Was man die „Krise im Hansabund“ nennt, ist überraschend schnell zu einer Auseinandersetzung darüber geworden, ob der Zentralverband deutscher Industrieller seine ungeheure Machtstellung aufrecht erhalten kann. Man kann darüber streiten, ob es an und für sich die dringendste Aufgabe war, diese Auseinandersetzung, die früher oder später kommen mußte, gerade jetzt vorzunehmen. Man konnte bei der Gründung des Hansabundes die Hand nicht zurückweisen, die sich wieder bot zum gemeinsamen Kampf gegen das gemeingefährliche Treiben des Ueberagrariertums. Nachdem aber der Zentralverband vor der entscheidenden Schlacht mit fliegenden Fahnen und lautem Trompetenschall zum Feind übergegangen ist, ist die Entscheidung unaufschiebbar geworden.

Man soll den Zentralverband nicht unterschätzen. Er hat zwar nur sechshundert Mitglieder. Aber er ist ein Verband von Verbänden. Sein Einfluß reicht weit und hoch hinauf. Er kontrolliert unsere härtesten Industrien. Seine Leiter sind die kapitalstärksten, rücksichtslosesten, lastblütigsten Unternehmer Deutschlands. Und sie wissen, daß es jetzt ernst wird. Es war keine Kleinigkeit für diese Leute, gerade im jetzigen Augenblick die Partei der Agrarier zu ergreifen. Sie haben selbst schwer zu leiden unter der unverständigen Gesetzgebung agrarischer Prägung und sie wissen, daß die Liebe der Agrarier zu den „Schlotbaronen“ nicht gerade sehr innig ist. Auch sind sie politischer genug, um zu wissen, daß die Stimmung im Volk dem Ueberagrariertum so ungünstig wie möglich ist. Das alles haben die Herren Koetger, Kirdorf, Tille, Ködlich wohl bedacht und beschworen haben sie auch einigermassen gezögert, den entscheidenden Schritt zu tun, der den Kampf unvermeidlich macht.

Den Ausschlag hat das gemeinsame Interesse von Ueberagrariern und Schwerindustriellen an hohen Zöllen gegeben. Was diese ungleichen Brüder beim Beginn der Schutzollära zusammengeführt hat, das hält sie jetzt zusammen in den schweren Zeiten, die sie herannahen sehen. Die schwere Industrie mit ihren Kartellen und Syndikaten ist aufgebaut auf einem „Zollschutz“, der jeder volkswirtschaftlichen Gerechtigkeit widerspricht. Die Zölle „schützen“ die Erzeuger von Rohmaterialien und Halbzeug und liefern ihnen die Hersteller der Fertigfabrikate, der hochwertigen, auf Qualitätsarbeit beruhenden Waren auf Gnade und Ungnade aus. Statt die Rohmaterialien im eigenen Land zu verbrauchen und sie veredelt durch die geistige und körperliche Arbeit unserer Volksgenossen im Werte verzehnfacht ans Ausland abzugeben, werden sie von der „schweren Industrie“, der Industrie von Eisen und Kohle, ans Ausland verschleudert, während sie im Inland unerträglich verteuert werden. Dadurch wird der Teil der Industrie, auf dem Deutschlands Weltstellung und Zukunft beruht, künstlich niedergehalten.

Dieser unnatürliche Zustand kann nur aufrecht erhalten werden durch politischen Nachdruck. So wie die Herrschaft des Großgrundbesitzes nur durch Gewalt und List bestehen kann, so muß die Uebermacht der Verteuerungskartelle zusammenbrechen, wenn die Machtverteilung entsprechend dem Gang der wirtschaftlichen Entwicklung sich nach der Seite der Feinindustrie, der Qualitätsarbeit, verschiebt. So reichen sich die Herrscher Deutschlands, „Krautjunker“ und „Schlotbarone“, die Hand, um ihre verfinckende Herrschaft mit dem Mute und der Rücksichtslosigkeit der Herzogtümer zu verteidigen. Als letzte Hoffnung bleibt ihnen der Staatsstreich, die Beseitigung des Reichstagswahlrechts, dem auf die Dauer weder der Agrar- noch der Industrie-Feudalismus widerstehen kann.

Deshalb ist auch der Kampf, den jetzt der Hansabund zu kämpfen hat, entscheidend nicht für die wirtschaftliche, sondern auch für die politische Zukunft von Volk und Land.

Lach der Sonne Glanz verschwinden;  
Wenn es in der Seele tagt.  
Wir im eignen Herzen finden,  
Was die ganze Welt verliert.

Goethe.

## Die Häuser am Berge.

Roman von Peter Halm.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Am Abend dieses Tages war Walter Freitag bei Perwuchin; der Dichter las ihm die Schlusskapitel seines Romans vor, deren Inhalt der Maler schon kannte. Perwuchin las sich Stirn und Herz heiß, und das Weiße in seinen Augen zeigte die roten feinen Adern. Da schlug der Dichter das dicke Manuskript zu und legte die Hand flach darauf. Es war eine fast durchgeglühete Hand, aber es war auch die Hand eines Sterbenden.

„Hörst du“, sagte er. „Ich habe dies Wort immer aus tiefstem Herzen heraus gesprochen. Diesmal aber erfüllt es mich mit nie gefühltem herrlichen Glanz.“

„Haben Sie schon wegen des Deudes verhandelt?“ fragte Freitag.

„Nein, Herr. Das würde nichts bedeuten, als verlorene Zeit. Kein russisches Blatt kann diesen Roman drucken — das Blatt würde aufhören müssen zu erscheinen. Wir haben jenseits der Grenzen eine Zensur, von der Sie nichts ahnen! Aber die Buchausgabe muß einen gewaltigen Erfolg machen. Wenn die Nachricht kommt und ich im Sterben bin, so verschweigen Sie mir das.“

Perwuchin redete diese Worte, als spräche er von einem guten Mache oder von den Erinnerungen einer schönen Reise. Es war kein Gedanke zu furchtbar — dieser weisse Mund schaute sich nicht, ihm gleichgültig auszusprechen.

„Sie verstehen das nicht“, sagte er. „Ich weiß, dies Buch muß eine gewaltige Verbreitung finden: es wird selbst Tolstois Werke darin überreffen. Aber — wenn ich sterbe, läme die Nachricht zu spät. Ich gehe leichter

und deshalb müssen sich alle fortschrittlichen Kräfte dabei aufs äußerste einsehen.“

## Deutsches Reich.

### Die türkische Studentkommission

ist Freitag vormittag mit dem Nord-Süderzug von München nach Genua abgereist, von wo sie die Heimreise antreten wird. Vor ihrer Abreise hat die Kommission an den Kaiser nachstehendes Telegramm gerichtet: „Die Teilnehmer der ottomanischen Studentkommission bitten, bei dem Scheiden aus Deutschland Eurer Majestät tiefste Ehrerbietung und ihre unbegrenzte Bewunderung für Deutschland und Deutschlands geistige und wirtschaftliche Kultur auszudrücken zu dürfen.“ — An den Prinzregenten sandte die Studentkommission folgendes Telegramm: „Die Teilnehmer der ottomanischen Studentkommission bitten Eure Kgl. Hoheit, beim Scheiden aus München, tiefbewegt, von der gastlichen Aufnahme in Eurer Kgl. Hoheit Residenz, den Ausdruck größter Ehrerbietung entgegenzunehmen zu wollen.“

### Die Gründe des Urteils im Fall Jatho

sind, wie kürzlich, gemeldet, dem „ehemaligen“ Pfarrer Jatho in Köln zugestellt worden. Es ist noch interessant, zu hören, wie das Spruchkollegium seine orthodoxe Auffassung vor Gott und der Welt zu rechtfertigen versucht. Seine Urteilsgründe ruhen auf folgenden Feststellungen:

1) In Bezug auf das Grundverhältnis von Gott und Welt lehrt Pfarrer Jatho: Gott ist die ursprüngliche Kraft, von der wir nicht wissen, ob sie ursprünglich blind war und erst in ihrer Verfeinerung zur Geisteskraft im Menschen lebend geworden ist, oder ob sie als ewige Vernunft und ordnende Weisheit die erste Bewegung im All hervorrief. Solche Lehrverkündigungen des Pfarrers Jatho stehen mit der christlichen Gotteserkenntnis in Widerspruch.

2) In Bezug auf die Lehre Jathos über die Offenbarung sagt das Urteil u. a.: Im Unterschied vom Christenglauben schiebt hier ein unbeschränkter Subjektivismus die geschichtliche Offenbarung beiseite. Auch das Christentum muß nach Pfarrer Jatho durch Offenbarungen der Gegenwart weitergeführt werden.

3) In Bezug auf Jathos Lehre über Schuld und Sühne heißt es in dem Urteil: Eine in der Geschichte geschehene Erlösung wird ausdrücklich zurückgewiesen; dagegen wird Selbstlösung gelehrt. Eine solche Lehrverkündung läßt für das Verhältnis des Christentums als Erlösungsreligion keinen Raum.

4) Ueber Jathos Lehre hinsichtlich des geschichtlichen Jesus heißt es: Zwischen dem geschichtlichen Jesus und dem lebendigen Christus der Lehrverkündigung des Pfarrers Jatho besteht keine andere Verbindung als die, daß Jatho seine Lehrverkündigung an Jesus Worte anknüpft. Der lebendige Christus des Pfarrers Jatho ist nicht der auferstandene Herr und Heiland der christlichen Kirche.

5) Stellt das Urteil fest, daß Jatho die persönliche Fortdauer des Einzelnen nach dem Tode leugnet und hiernach außerstande sei, am Grabe den Trost der christlichen Hoffnung eines ewigen Lebens bezeugen zu können. Seine Religion sei ausschließlich Diesseits-Religion. Damit befinde sich Jatho mit dem, was im biblischen Glauben aller Zeiten biblische Wahrheit gewesen ist, in unlöslichem Widerspruch.

Pfarrer Jatho habe seit 1905 wegen seiner Lehrverkündigung wiederholt zu den dringendsten Mahnungen seitens der Behörde Anlaß gegeben. Diese Vorhaltungen Mahnungen seien aber ohne Erfolg geblieben. Von der Mehrheit des Presbyteriums der Kirchengemeinde Köln sei dem Pfarrer Jatho wärmste Anerkennung seines vorbildlichen Wandels und seiner warmherzigen Opferwilligkeit bezeugt, auch seine hervorragende geistige Wirksam-

keit hervorgehoben worden. In gleichem Sinne hätten überaus zahlreiche Bezeugungen von Versammlungen und Vereinen sowie von Einzelpersonen vorgelegen. Alle diese Befundungen seien voll gewürdigt (!) worden. Sie vermochten aber nicht zu der Erkenntnis zu führen, daß um ihretwillen die in der Lehrverkündigung festgestellte Bezeichnung der grundlegenden christlichen Glaubenswahrheiten, die bewußte Auflösung des geschichtlichen Christentums, noch fernerhin getragen werden durfte. Auch konnte nicht zu Gunsten des Pfarrers Jatho in Betracht kommen, daß ein von ihm selbst verfaßtes Konfirmationsbekenntnis, das er der Unterweisung im Konfirmationsunterricht zu Grunde legte, durchaus sich in biblischen Ausdrücken hielt. Seine Auslegung und Erweiterung dieses Bekenntnisses stelle eine Umdeutung der biblischen Ausdrücke und Begriffe dar bis zu ihrer vollständigen Verfälschung. Nach alledem habe die Entscheidung des Spruchkollegiums wie geschehen getroffen werden müssen.

heit hervorgehoben worden. In gleichem Sinne hätten überaus zahlreiche Bezeugungen von Versammlungen und Vereinen sowie von Einzelpersonen vorgelegen. Alle diese Befundungen seien voll gewürdigt (!) worden. Sie vermochten aber nicht zu der Erkenntnis zu führen, daß um ihretwillen die in der Lehrverkündigung festgestellte Bezeichnung der grundlegenden christlichen Glaubenswahrheiten, die bewußte Auflösung des geschichtlichen Christentums, noch fernerhin getragen werden durfte. Auch konnte nicht zu Gunsten des Pfarrers Jatho in Betracht kommen, daß ein von ihm selbst verfaßtes Konfirmationsbekenntnis, das er der Unterweisung im Konfirmationsunterricht zu Grunde legte, durchaus sich in biblischen Ausdrücken hielt. Seine Auslegung und Erweiterung dieses Bekenntnisses stelle eine Umdeutung der biblischen Ausdrücke und Begriffe dar bis zu ihrer vollständigen Verfälschung. Nach alledem habe die Entscheidung des Spruchkollegiums wie geschehen getroffen werden müssen.

**Mannheim, 14. Juli.** Die freireligiöse Gemeinde Mannheim wählte gestern Abend anstelle des nach 25jähriger Wirksamkeit zurücktretenden Predigers Georg Schneider den bekannten Sozialisten Dr. Max Raurenbrecher einstimmig zum Prediger.

**Deuthen (Oberschlesien), 13. Juli.** Wie seinerzeit gemeldet wurde, wurde der Bankvorsteher in Myslowitz erschossen und die Bankkassette um etwa 8000 Mark beraubt. Die Täter sind nunmehr sämtlich verhaftet. Der eine, Sucholowski, wurde bereits im März in Amerika, der zweite, Garbaczal, Krilger genannt, in Deuthen, der dritte, Radwan, der fünf bis sechs Sprachen spricht und durch Rußland verfolgt wurde, in Krasnojarsk festgenommen, wo er zwei Morde begangen hat. Er ist Anarchist, führte in Amerika ein Räuberleben und hielt mit seiner Bande Eisenbahnzüge auf und raubte sie aus. Am 19. März und Fronleichnamstag (am Donnerstag nach Dreifaltigkeitssonntag). Am meisten Aufsehen und vieldeutlich auch Widerstand wird die Abschaffung des Fronleichnamstages erregen, da dieses Fest in einzelnen Ländern, namentlich in Deutschland, zum Glangpunkt des katholischen Festkreises sich ausgehaltet hat.

## Ausland.

### Der Papst

hat endlich einmal einen Beschluß gefaßt, dem man zustimmen kann: er vermindert die Zahl der katholischen Feiertage. In der Motivierung seines Beschlusses benennt der Papst richtig die Gründe, die gegen die Häufigkeit der Feiertage in unserer Zeit sprechen: der vermehrte Handel, der beschleunigte Gang der Geschäfte, die wachsende Schwierigkeit für den Arbeiter, auf seinen Tagesverdienst öfters zu verzichten. Im Einzelnen behält der Papst folgende Feiertage bei, die nicht auf Sonntage fallen: Weihnachten, Neujahr, Epiphania (Drei Könige), Christi Himmelfahrt, Peter- und Paulstag, Allerheiligen, Mariä Empfängnis und Mariä Himmelfahrt. Von den Feiertagen, die der Papst aufrecht erhält, sind Weihnachten, Neujahr, Epiphania und Christi Himmelfahrt auch Feiertage der anderen christlichen Konfessionen, wenigstens in den meisten deutschen Staaten; es bleiben also als spezifisch katholische Feiertage übrig nur Peter- und Paulstag, Allerheiligen, Mariä Empfängnis und Mariä Himmelfahrt. Von den Feiertagen, wie sie in den meisten katholischen Gegenden bis jetzt üblich gewesen sind, hat der Papst abgeschafft: Mariä Lichtmess (2. Februar), Mariä Verkündigung (25. März), Mariä Geburt (8. Sep-)

**Paris, 15. Juli.** Durch herrliches Wetter begünstigt ist gestern das Nationalfest in ganz Frankreich unter großer Begeisterung gefeiert worden.

**London, 15. Juli.** Der revidierte Vertrag zwischen England und Japan ist jetzt unterzeichnet worden.

„Ich meine, wer vor dem Bilde der Gottesmutter träumt und unbeweglich ist, wie ein Stein, der kann nicht stiller werden.“

Sie hatte sich während der vorigen Worte ein wenig gemeldet, nun aber sah sie wieder hinaus in die unendliche Klarheit des Lichts.

„Narda.“

„Drängen Sie mich nicht.“

Karl Freitag hatte sich gegen den Stein gelehnt, auf dem sie saß. Es war so still, daß er dem Atem über ihre Rippen ätern hörte. Sie fühlte seine Blicke über ihren Leib gehen, langsam, sehnsüchtig, heiß. An ihrem Gesicht blieben sie hängen — immerfort, unbeweglich ruhten seine Augen auf ihrem Munde. Sie fühlte: auch diese Rippen waren heiß und sehnsüchtig. Und ihre Gedanken liefen sich nicht fangen. Bald dachte sie: wenn sie jetzt von dem Steine glüt, ganz rosch, daß er sie nicht am Rode erfassen könne, und über die Blöcke eilte — nur in die Nähe des Hauses, in die Nähe Elena Tramas... Es war alles so sicher und klar um dieses blonde schlanke Weib.

„Wer was hatte er ihr denn getan, daß sie vor ihm fliehen mußte? Er hatte kein Wort zu ihr gesprochen, das schlimm gemeint war; auch sonst nicht. Und nun — fliehen? Es war ihr, als erniedrigte sie sich und ihn, wenn sie davonglief.“

„Sind Sie meintwegen auf der anderen Seite des Berges herniedergerstiegen?“ Sie hatte etwas ganz anderes sagen wollen, und kam ihm nun mit dieser verhänglichen verätherischen Frage. „Sehen Sie, ich rede so dumme Sachen.“

„Sie preßte beide Hände nach gegen die Schläfen. „Natürlich bin ich meintwegen gekommen. Ich hätte sonst einen weniger mühsamen Weg wählen können.“

(Fortsetzung folgt.)

— Anerkennung. „Was hatten Sie von dem Kunstmalers Spachtelholz?“ — „Der hat neulich meine Schwiegermutter gemalt — ich sage Ihnen zum Davonlaufen!“ — „So schlecht?“ — „Nein — ja gut!“

Newyork, 14. Juli. Zwei weitere Todesfälle an Cholera unter den am 5. Juli vom Mittelmeer angekommenen Einwanderern werden gemeldet. Sechs weitere Personen befinden sich wegen Choleraverdachts unter Beobachtung.

## Württemberg.

### Württembergischer Landtag.

-s. Stuttgart, 14. Juli.

Präsident Payer eröffnet 9.15 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Finanzminister v. Gehler. Die Beratung des Sporteltarifs wird bei Ziff. 44,

#### Kraftfahrzeuge

fortgesetzt, nachdem die Sporteln für Kaminsfeger, Sammlungen und Kompetenzgerichtshofentscheidungen erledigt sind.

Erledigung erfolgt ohne Debatte, ebenso die nächsten Ziffern, Krankenanstalten und für Lehrlingshaltung.

Für Leichenpässe soll künftig eine Sportel von 5-10 M erhoben werden. (Früher 2-30 M.)

Abg. Weg (Sp.): Er spreche nicht im Interesse der Feuerbeihilfung. Der Leichenpaß werde verlangt für jede Leiche, die über das Weichbild des Sterbeortes hinauskommt. Man wisse, daß viele Leute in den benachbarten Krankenhäusern sterben, weil sie nicht in dem heimatischen Krankenhause behandelt werden konnten. Bisher betrug doch die Sportel 2-30 M. Eine Erhöhung sei ungerecht. Es sei auch im Gemüt des Menschen festgelegt, daß er dort bestattet sein will, wo seine Eltern und Großeltern ruhen. Er halte es deshalb für einen Akt der Pietät, die eine Schwester der Religion sei, daß man diese Ueberführung der Leiche ohne Sportel läßt, was Redner beantragt. Sollte dieser Antrag abgelehnt werden, so beantrage er, es wenigstens bei der bisherigen Sportel zu lassen. Finanzminister v. Gehler wendet sich gegen diese Anträge.

Abg. Keil (Soz.) stimmt den Anträgen zu. Berichterstatter Abg. Häffner (D. P.) bittet, an den Ausschusshandlungen festzuhalten, da es nach diesen den Behörden überlassen bleibe, eine Ermäßigung bis auf 2 M eintreten zu lassen.

Abg. Weg (Sp.) tritt nochmals für die Anträge ein. Er kenne einen Fall, wo einem armen Zugführer 30 M abgenommen wurden.

Es folgt Abstimmung. Der erste Antrag (Steuerfreiheit) wird gegen die Mehrheit der Volkspartei und gegen die Sozialdemokratie abgelehnt. Der Eventualantrag Weg (bisherige Höhe) wird ebenfalls abgelehnt. Für ihn stimmen nur geschlossene Volkspartei und Sozialdemokratie und von der Rechten nur die Abgg. Schmid-Derrenberg und Barth-Weinsberg. Bauernbund, Deutsche Partei und Zentrum stimmen dagegen.

Für Luxusperde wollte die Regierung eine Sportel von 20 M erheben. Der Ausschuss setzte hierfür 25 M. Berichterst. Abg. Häffner (D. P.) empfiehlt die Ausschusshandlungen.

Abg. Körner (W. K.) fürchtet, daß sich diese Sportel zu einer ChikanierSportel auswachsen. Redner begründet einen Antrag seiner Partei, der den Begriff „Luxusperde“ definiert.

Staatsrat v. Schneider äußert Bedenken gegen den Antrag des Bauernbundes.

Abg. Liesching (Sp.): Wenn man den Antrag des Bauernbundes annehmen wollte, dann sollte man besser die ganze Sportel streichen.

Abg. Dr. Käßling (W. K.) spricht für den Antrag des Bauernbundes.

Abg. Keil (Soz.): Die Bestrebungen des Bauernbundes lämen besser zum Ausdruck, wenn es einfach heißen würde: Luxusperde der Landwirte werden nicht betroffen. (Heiterkeit!) Das wäre wenigstens offen.

Abg. Bantleon (D. P.) unterstützt die Ausschusshandlungen. Körner wisse ja nicht, wie es auf dem Lande aussieht. (Heiterkeit!)

Nach Ausführungen des Abg. Ströbel beantragt Abg. Vogt (W. K.) nochmalige Verweisung dieser Sportel an den Ausschuss. (Widerpruch links.)

Der Antrag Vogt wird gegen wenige Stimmen des Bauernbundes abgelehnt. Der Antrag des Bauernbundes wird gegen die eigene Stimme des Bauernbundes abgelehnt. Der Ausschusshandlung wird angenommen.

Abg. Körner (W. K.) in einer persönlichen Bemerkung: Bantleon scheine ihm absichtlich mißverstanden zu haben.

Präsident Payer: So etwas sollte man sich nicht vorwerfen.

Es folgt die zurückgestellte Ziff. 26, **Feuerversicherungsverträge**, in Verbindung mit Ziff. 86, **Versicherungsverträge**.

Die Regierung will bei Feuerversicherungen eine jährliche Sportel von 10 Pfg. für jedes angefangene Tausend festsetzen, mindestens jedoch 20 Pfg.

Der Ausschuss sagt, daß, wenn die Versicherungssumme nicht 2000 M übersteigt, die Sportel sich auf die Hälfte ermäßigt. Hierzu beantragt die Sozialdemokratie, statt 2000 M zu sagen 5000 M.

Der Abg. Dr. Ehas (Sp.) beantragt, daß die Sportel für jedes angefangene Tausend nur 8 Pfg. betragen soll.

Lebensversicherungsverträge will die Regierung mit 1 M pro Tausend Mark treffen. Der Ausschuss setzt hierfür 0,50 M. Der Ausschuss läßt Verträge bis zu 3000 M frei. Ein Antrag Keil will Verträge bis zu 5000 M frei lassen.

Hasi- und Unfallversicherungen will die Regierung mit 1 M für 100 M treffen. Der Ausschuss zieht hier auch die Rückversicherungen heran, legt aber als Steuerfuß 0,50 M für 100 M. Ein Antrag Liesching beantragt für Rückversicherungen einen Satz von 0,30 M für je Hundert Mark.

Berichterst. Abg. Häffner (D. P.) begründet die Ausschusshandlungen.

Abg. Keil (Soz.): Gegen diese Sporteln habe seine Partei die stärksten Bedenken gehabt. Die Feuerversicherungen sollen gefördert werden. Man mache aber das Gegenteil. Die kleinen Versicherungen sollten wenigstens ganz frei bleiben. Die Versicherung des Viehs werde gefördert, die Versicherung des menschlichen Lebens sollte nicht erschwert werden. Die Annahme der sozialdemokratischen Anträge werde entscheidend für die Gesamtabstimmung der Sozialdemokratie sein.

Abg. Käbel (D. P.) spricht sich gegen den Antrag Dr. Ehas (0,8 Pfg.) aus. Die Rückversicherungen sollten ganz frei bleiben. Es sei das eine Doppelversicherung.

Abg. Dr. Ehas (Sp.) begründet seinen Antrag. Finanzminister v. Gehler geht auf die Ausführungen einzelner Redner ein.

Abg. Penngott (Soz.) tritt nochmals für die sozialdemokratischen Anträge ein.

Der Abg. Käbel (D. P.) beantragt, die Rückversicherungen in den Ausschusshandlungen zu freieren.

Abg. Liesching (Sp.) legt gegenüber den Ausführungen Käbels dar, was eine Rückversicherung ist. Eine geringe Besteuerung der Rückversicherungen sei am Platze.

Abg. Vogt (W. K.): Wie man hier bei diesen Sporteln nicht vorbei gekommen sei, so sei s. Z. seine Partei im Reichstage nicht um die Hundshörschensteuer herum gekommen. Heute stehe man vor der Tatsache, dieser Sportel zustimmen zu müssen.

Präsident Payer: Die Reichsfinanzreform sollte man besser aus dem Spiel lassen.

Abg. Gröber (Ztr.): Dem Antrage Ehas, sowie dem Antrage der Sozialdemokratie zur Feuerversicherung könne seine Partei nicht zustimmen. Dem Antrag Liesching stimme man zu.

Darauf wird abgestimmt. Der Antrag Ehas (0,8 Pfg.) wird gegen Volkspartei und Sozialdemokratie abgelehnt. Der sozialdemokratische Antrag wird ebenfalls abgelehnt. Darauf werden die Anträge des Ausschusses zur Feuerversicherung angenommen.

Lebensversicherung: Der Antrag Keil (Freilassung bis zu 5000 M) wird abgelehnt; ebenso der Antrag Käbel (Freilassung der Rückversicherung). Der Antrag Liesching wird angenommen.

Darauf wird abgebrochen. Morgen 9 Uhr: Fortsetzung.

Stuttgart, 13. Juli. Der Stuttgarter Haus- und Grundbesitzerverein teilt mit: Mit welchen Mitteln heutzutage gegen den Hausbesitz gearbeitet wird, zeigt wieder folgender Fall. Von irgend einer dem Hausbesitz feindlichen Seite wurde unlängst durch die Presse ein Vorkommnis verbreitet, das sich in Köln abgespielt haben soll. Ein dortiger Hausbesitzer habe seinen Mieter (bei einer Konventionalstrafe von 1000 Mark) verpflichtet, keine Kinder zu halten und keine zu bekommen. Als nun bei einem Ehepaar trotzdem Familienzuwachs sich einstellte, habe der Hausbesitzer den Mieter wegen Bezahlung der 1000 Mark verklagt, vom Gericht sei aber die Klage abgewiesen worden. — Auf Anfrage des Stuttgarter Haus- und Grundbesitzervereins hat der Kölner Hausbesitzerverein mitgeteilt, daß die Erzählung von A-B erfunden und in Köln von dem ganzen Vorkommnis nicht das mindeste bekannt sei.

Herrenau, 12. Juli. Mit der künstlerisch eigenartigen Neuanlage des Rathausplatzes durch die Stuttgarter Gartenarchitekten Berz u. Schwede hat die Stadtverwaltung ein wichtiges Werk hinter sich, welches in Verbindung mit der neuen Altbau- und dem wohl gelungenen Umbau des Kurhauses ein Gesamtbild von besonderem Reiz darstellt. Schon das Äußere des Sanatoriums macht den vornehmsten Eindruck mit der Gediegenheit seiner Formen und Farben; dementsprechend ist die Zweckmäßigkeit der inneren Einrichtung, hauptsächlich das modern angelegte Licht- und Luftbad. Die Zahl der Kurgäste nimmt wöchentlich um etwa 600 zu, so daß bereits das vierte Tausend überschritten ist.

Laupheim, 13. Juli. Unter dem Vorsitz des Stadtschultheißen Müller-Viberach tagte unlängst hier der Oberschwäbische Städtetag, auf dem sämtliche Verbandshäute durch ihre Ortsvorsteher vertreten waren. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit der Bauordnung, Stadtschultheißen Reich-Weingarten schlug, unterstützt von Munding-Tettman, vor, einen Kurs zur Durchsprechung der Bauordnung zu veranstalten, der, laut Beschluss der Versammlung, in Aulendorf auf die Dauer von zwei Tagen abgehalten wird und zu dem auch die Ortsbauordnungsbeamten zugezogen werden. Munding-Tettman erläuterte ein ausführliches Referat über die Oberschwäbische Ueberlandzentrale, Dorn-Blaubauern über die Notwendigkeit einer Polizeischule. Die nächste Tagung wird in Leutkirch abgehalten.

## Nah und Fern.

### Ein teurer Gaul.

Vor einiger Zeit verkaufte ein Gewerbetreibender in B. an einen Bauern in U. einen 6jährigen Gaul. Der Preis sollte nach Aufnägeln berechnet und zwar für den 1. Hufnägel 1 Pfg., für den 2. das Doppelte, für den 3. ebenso und so fort bezahlt werden. Insgesamt waren es 32 Hufnägel. Der 32. kostete nach dieser Rechnung über 21 Millionen Mark, alle zusammen aber über 42 Mill. Mark. Es ist bis jetzt nicht bekannt geworden, ob der Käufer diesen Preis zu bezahlen gewillt war.

### Früher Charlotte, jetzt Karlchen.

Großes Aufsehen erregt ein Fall, der sich in der Familie eines Architekten in Borbad bei Effen ereignet hat. An der 15jährigen Tochter Charlotte des Architekten war seit einiger Zeit die rauhe Stimme und ein kräftiger Schnurrbartwuchs aufgefallen. Die genaue ärztliche Untersuchung ergab, daß sich das als Mädchen erzogene Kind zu einem Jüngling ausgewachsen hatte. Die Umwandlung hat besonders die Freundinnen in Erstaunen gesetzt. Sie sind sehr in Verlegenheit, daß sie alle ihre kleinen Begehren bisher einem Jungen anvertraut haben.

### Der Fernblick vom Königsstuhl.

Man schreibt aus Heidelberg: Bei der sehr dünnen und klaren Luft am letzten Dienstag nachmittag konnte man

in Heidelberg vom Königsstuhl aus sehr gut das Straßburger Münster erblicken. Auch die Harzberge in der bayrischen Pfalz zeichneten sich in klaren Einzelheiten ab. Der Fernblick bis Straßburg ist eine seltene Naturerscheinung, und meist ist eine so außergewöhnlich klare Luft der Vorboten für kommenden Regen, was dieses Mal freilich nicht der Fall war. Bei dieser Gelegenheit interessiert vielleicht die Erinnerung, daß bei der Belagerung Straßburgs im Jahre 1870 auf dem Königsstuhl bei Heidelberg nachts die krepierenden Geschosse der Belagerungsgeschütze beobachtet werden konnten.

Die 24 Jahre alte Kreseuz Söflein in Assumstadt fiel beim Kirchbrechen von einer zehn Meter hohen Leiter und starb wenige Stunden später an den erlittenen Verletzungen.

Der 65jährige Weingärtner Frank in Weikersheim fiel in die Tauber und erkrank. Er wollte auf sein Feld gehen und ist, wie es scheint, von der Brücke abgestürzt.

Auf dem israelitischen Friedhof in Buchau wurde die durch Kunstgärtner Abele angepflanzte Grabstätte des Gabriel Bernheim zum größten Teil vernichtet aufgefunden. Von dem Täter hat man keine Spur.

In Döbel bei Neuenburg ist das gemeinschaftliche Wohnhaus des Holzhauers Müller und der Witwe König nebst Scheuer und Holzschopf niedergebrannt. Von der Fahrnis ist nichts gerettet worden.

In den Lahnbergen zwischen Marburg und Korb wütet ein Waldbrand. Kiefernbestand ist in Gefahr. Es herrscht große Dürre. Feuerwehr und ein Jägerbataillon ist zur Stelle.

Bei dem über Koblenz bei Gießen hinziehenden Gewitter schlug der Blitz in die auf dem Felde befindliche Gemeindefschafherde. 46 Tiere wurden vom Blitz erschlagen.

Der Tagelöhner Kowal in Schlan bei Prag wurde verhaftet unter dem Verdacht, seiner Geliebten Doubrava den Hals durchschnitten und zum Zweck der Vortäuschung eines Unfalles die Leiche auf ein Bahngleis gelegt zu haben. Die Leiche wurde jetzt gefunden. Das Mädchen hatte Kowals Werbung zurückgewiesen.

## Gerichtsaal.

Seilbrunn, 14. Juli. Wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz hatte sich der 35 Jahre alte Aufseher Ernst Merkle von Enzberg, der bei einer Pforzheimer Pausfirma tätig war, vor der Strafkammer zu verantworten. Er hatte im Spätjahr 1910 einige Sprengkapseln mit nach Hause genommen und in einer Kammer aufbewahrt. Dort fand sie sein 10jähriger Sohn, der eine der Kapseln mit in die Schule nahm und sie einem Kameraden schenkte. Der Knabe entzündete die Kapsel und erlitt schwere Verletzungen an Gesicht, Brust und Händen. Für die unvorsichtige Aufbewahrung des Sprengstoffs wurde Merkle zu 75 M Geldstrafe verurteilt.

Leipzig, 13. Juli. Das Reichsgericht hob auf die von dem Angeklagten eingelegte Revision das am 28. März vom Landgericht II in Berlin gefällte Urteil, wodurch der Redakteur des „Vorwärts“, Bermuth, wegen Beleidigung der Polizei aus Anlaß der Krawalle am Wedding zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, auf. Die Aufhebung erfolgte wegen Ablehnung von Revisionsanträgen, betreffend Ausschreitungen der Polizei.

## Bermischtes.

### „Ich bin der Seeladett Mayer...“

In der „Bosnischen Zeitung“ erzählt ein Leser aus Wien: Eine lustige Geschichte aus den Tagen des Vorkriegs bringt erst jetzt in die Öffentlichkeit. Beim Sturm auf die Lahnforts beteiligte sich auch eine Abteilung österreichischer Matrosen unter dem Befehle eines Seeladetten. Nach Einnahme des Forts marschierte die Abteilung zum Hafen zurück. Sie kam an brennenden Chinesenhäusern vorbei, wo in einem ein kleiner Singvogel in Erkenntnis des ihm drohenden Flammentodes jämmerlich schrie. „Retten wir ihn?“ fragten die Matrosen, und ihr junger Befehlshaber gab seine Zustimmung. Ein Matrose kletterte ins Haus, der Käfig mit dem Vogel wurde auf einem Bajonett aufgehängt und die Mannschaft setzte ihren Marsch fort. Da kamen russische Offiziere des Weges. Einer von ihnen sah den „erbeteten“ Käfig am Gewehr des Matrosen baumeln und stellte deshalb den Seeladetten zur Rede. Der Offiziersaspirant gab höflich Aufschluß. Der russische Offizier aber schmauzte ihn an: „Guter! Sie haben sich gegen den Generalfeldmarschall vergangen, der das Beutemachen strengstens verbietet.“

Nun wurde der Seeladett rot im Gesicht und entgegnete mit aller Höflichkeit, daß doch die ganze Sache einen fremden Offizier nichts angehe. Ueber seine Matrosen führe er das Kommando und sei für ihr Tun und Lassen nur seinen Vorgesetzten Rechenschaft schuldig.

„Sie wissen nicht, mit wem Sie in solch unethischem Tone sprechen“, entgegnete der russische Offizier: „Ich bin Don Jaime de Bourbon und meine Tante ist eine österreichische Erzherzogin!“

„Und ich“, gab der andere kaltblütig zurück, „bin der Seeladett Mayer und meine Tante hat eine Hundshörschenfabrik bei Linz.“

Sprach's und marschierte an dem verbäufelten und verärgerten Bourbonensproßling vorüber. Die Schlagfertigkeit des Seeladetten wurde viel belacht und fand den Beifall nicht nur der österreichischen, sondern auch aller Marineoffiziere der vor Lahn liegenden Kriegsschiffe der Großmächte. Später wurde die Geschichte auch in österreichischen Hofkreisen rühmbar. Als jüngst der Name des Helden der kleinen Geschichte — er ist seither Offizier geworden und im Ministerium beschäftigt — anläßlich einer dienstlichen Meldung einem österreichischen Erzherzog genannt wurde, meinte dieser lächelnd: „Das ist der Seeladett Mayer, dessen Tante eine Hundshörschenfabrik in Linz hat.“

Wildbad, 17. Juli 1911.

„Bachmeißels Himmelfahrt“, Schwank in vier Akten von Wilhelm Jacobi und Harry Pohlmann ging Freitag Abend zum erstenmal in Wildbad über unsere Bühne. Es greift eine behagliche und gemüthliche Stimmung Platz, wenn man sich niederlegt, um dieses allerjüngste Lustspiel mit seinen harmlosen Pointen und Erzähllichkeiten, das keine gepfefferten französischen Gerichte bietet, anzusehen, nein, es spielt recht hübsch am Schwärchen ab und kommt, wie es nicht anders kommen darf, wenn die Behaglichkeit nicht gestört werden soll. Und daß das Publikum für solch harmlose Kost immer noch empfänglich ist, bewies der Beifall, welche der Aufführung zuteil wurde, wenn auch der Besuch ein besserer hätte sein dürfen. Eine köstliche Handlung wird uns da vorgelegt, die an Rühmlichkeit der Erfindung und Lebendigkeit einzig dasteht und den Zuschauer vom Anfang bis zum Ende in stets wachsender Spannung hält, auch schon darum, da das Stück ein ganz neues Thema, Fahrt im Luftschiff nach Monte Carlo mit einer Menge höchst belustigenden freiwilligen und unfreiwilligen Zwischenfällen behandelt. Wer sich einmal recht amüsieren will, veräume nicht, das Stück bei seiner Wiederholung anzusehen. Die Aufführung selbst ging unter der Leitung des Herrn Prohaska Prell glatt und musterhaft von statten. Die Hauptrolle, des Bespoozels Rentier Bachmeißel, die in den Händen des Herrn Grosse lag, wurde von demselben einzig in seiner Art wiedergegeben. Die Ideale der Autoren wurden durch ihn großartig verkörpert. Herr Grosse ist wohl unser ansehendster Künstler und hat sich mit dieser Rolle in der Wildbader Theatergeschichte einen Denkstein für alle Zeiten gesetzt. Seine unverwundliche Laune und meisterliche Darstellungskunst hatte das Publikum zu den lautesten Ausbrüchen der Heiterkeit und des Beifalls hingegriffen. Sobald der Künstler nur seine Nasenpitze auf die Bühne steckte, wurde gelacht. Herr Grosse hat mit der zu einem typischen Meisterstück geschaffenen Figur des Bachmeißels unbefruchtete Erfolge errungen, so daß es unsinnig wäre, dieser Prachtleistung noch irgend welche neue Worte kritischer Anerkennung zu widmen. Die Darstellung der sämtlichen übrigen Mitspieler war auch eine glänzende und gebührt ihnen uneingeschränktes Lob für ihre hervorragenden Leistungen. Herr Rohde als Kurt Ahmus alias Führer Grimm zeigte sich wieder in Temperament und Sprache als erstklassiger Künstler aus. Herr Barq in der Rolle des

Chinesen Kang-Tschu-Fu hatte eine urkomische Wirkung, der Eifer, mit der diese Rolle gespielt wurde, forderte den lauten Beifall des Publikums. Vortrefflich in Ausdruck und Spiel verhielt sich Fel. Blanda als Lydia Bachmeißel und ihr ebendüchtig zur Seite standen die Damen Frau de Scheider als ihre Mutter und Fel. Zimmermann als Schwester. Sämtliche übrigen Mitwirkenden, unter ihnen die Damen Fräulein und Alders, sowie die Herren Gröfser, Herbst, Tiedemann, Eichheim und v. Weber trugen einen guten Teil zum guten Gelingen des Gesamtstückes bei. Stürmischer Applaus lohnte die Bühnenkunst der Mitspieler.

— **Kammermusikabend.** Einige außerlesene Kräfte der Musikwelt brachte das Programm des gestern Abend im Kgl. Kursaal stattgefundenen Kammermusikabends. Neben den vier Mitgliedern des Kgl. Korocheisters, den Herren Herbst (1. Geige), Lehner (2. Geige), Töpel (Viola) und Schinger (Bass) hatte eine der ersten Violinvirtuosinnen Deutschlands, Fräulein Gertrud Matthäe aus Dresden ihre Kunst in den Diensten des Programmes gestellt. Mit N. A. Mozarts Streichquartett wurde das gewählte Programm eröffnet. Die geniale Kunst der vier Herren entfaltete sich hierin wie noch zwei weiteren Streichquartettstücken von Ruffa und C. Riffler geradezu wunderbar und bewies der Beifall deutlich, welche exquisite Kräfte das Orchester an den 4 Herren besitzt. Fräulein Matthäe, die als Geigenkünstlerin mitwirkte, übertraf mit ihrem Spiel alle Erwartungen. Alle Empfindungen des Herzens verkörperte sie mit ihrem Instrument, bald ein wehmütiges Klagen, ein sanftes Preludieren des zufriedenen Herzens, dann wieder ein Juchzen und Jubeln, ersterbend in einem Ton des Glüdes. Der reiche Beifall, der ihr künstlerisches Spiel lohnte, wurde von der Künstlerin mit einer Einlage vergolten und mit der ganzen Wärme ihres Musikverständnisses brachte sie eine Humoreske des bekannten ungarischen Komponisten Dronak zu Gehör. Behnützte Erinnerungen weckte ihr lebendiges Spiel. Phantastische Traumgestalten stiegen auf, verschwanden im Meer der Töne und ganz leise sangen die Meereswellen die ewige Melodie vom Menschenglück und Menschenleid. Am Schluß jeder Piece des Konzert wurde ihr, wie den vier mitwirkenden Herren tosender Beifall zu teil. Das Klavierbegleitpiel des Herrn Hofmusiklers Riebling muß eigens lobend erwähnt werden. Der Herr verstand es glänzend, die Begleitungsstellen zurückhaltend, die Tutti aber glänzend herauszubringen und gebührt auch ihm mit

Recht einen Teil des reichlich gespendeten Beifalles. — Zu bedauern war es nur, daß das gesamte musiklebende Badepublikum wieder einmal durch gänzliche Abwesenheit glänzte, was hier aber trotz des Gebotenen in dieser Saison auf der Tagesordnung zu stehen scheint.

— **Kgl. Kurtheater.** Heute Abend gelangt im Kgl. Kurtheater eines der besten Stücke, die bisher gegeben sind, und zwar „Die Großstadtluft“ von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg zur Aufführung.

— **Union-Kinematograph.** Bei günstigen Wetter findet heute Abend im Garten des Restaurants zur alten Linde die Vorführung erstklassiger lebender Bilder statt, woraus wir alle Wildbader und Kurgäste noch besonders aufmerksam machen wollen.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Montag, den 17. Juli

6—7 Uhr abends (Kursaal).

- 1. Björnebon garnes, Marsch
2. Ouv. Roy Blas
3. O schöner Mai, Walzer
4. Ung. Rhapsodie Nr. 3
5. Gesang der Rheintöchter aus „Götterdämmerung“

Abends 8 1/2 Uhr im Kursaal.

Operettenmusik-Abend.

Dienstag, den 18. Juli

vom 8—9 Uhr (Trinkhalle)

- 1. Choral „Christ ist erstanden“
2. Ouv. Der Barbier von Sevilla
3. Theresienstädter Walzer
4. Wolframs Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“
5. Melodien aus „Die Stumme von Portici“
6. Vielliebchen-Mazurka

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Weinhardt, daselbst.

Kinematograph „UNION“.

Gasthaus zur alten Linde.

Heute abend Kinematograph. Vorführungen im Garten.

wozu freundlichst einladet

Julius Krimmel, zur alten Linde.

Durch vorteilhaften Einkauf bin ich in der Lage, einen Posten sehr feine, weiße gestricte

Blusen

überaus billig abzugeben

zum Aussuchen

Serie I per Stück Mk. 7.— Serie II per Stück Mk. 4.—

S. Schanz,

Damentonfektion, König-Karlstr. 96.

Rennbach-Brauerei

00 Fußpfad zum Walde. 0 15 Minuten vom Bahnhof. 00 Ausgang bei der Perrenhilfe oberhalb des Bahnhofs.

Von der Station Panoramaweg der Bergbahn bequem zu erreichen. Im schönsten Grunde des Rennbachtals gelegen, umgeben von prächtigen Matten, angrenzend an immergrünen Bergabhängen und idyllischen Waldgeländen.

Großer schattiger Wirtschaftsgarten.

Helles und dunkles Lagerbier vom Faß.

Restauration. Telephone 36.

Keine Weine. Besitzer: Josef Wehler.



Die ärztlichen Gutachten, welche wir an dieser Stelle veröffentlichten, bestätigen die vorzüglichen Eigenschaften des „Überkinger Sprudel“:

10. „Als langjähriger Abnehmer und Freund Ihres „Überkinger Sprudels“ freut es mich, Ihnen bestätigen zu können, dass ich denselben als reines, wohl-, „bekömmliches Tischgetränk, sowie namentlich als „erfrischendes, mit Wein oder Fruchtsäften vor-, „züglich schmeckendes Ersatzmittel für Bier schätzen gelernt habe und wünsche, dass derselbe immer „weitere Verbreitung finden möge.“ Dr. S., prakt. u. Bahnarzt.

Hauptniederlage bei: H. Grossmann jr., Wildbad, Gottl. Kühler, Telefon Nr. 2, Calmbach; Gust. Wehinger, Hilsen a. Enz.

Kgl. Kurtheater

Sente Die Großstadtluft

Schwank in 4 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg.

Ein großes

Zimmer

mit Küche und Zubehör ist sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. 118) Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Ein

Wohnung

von 2—3 Zimmern hat per 1. Okt. zu vermieten

Bechte, Zimmerm., Menzbachstraße.

Bauplatzverkauf

1/2 Morgen Feld an der Hohenlohestraße (Rennbach) mit 33 Meter Saufreit alsbald zu verkaufen. Eignet sich sowohl zur Erhellung eines Doppelwohnhauses, als zweier Häuser, ebenso auch einer Villa, da sehr schön und sonnige Lage. Ernstl. Reflexanten erfahren Näheres bei

W. Werrle, Sekretär des Kurvereins.

Kinderblusen

Backfischblusen Backfischröcke

empfeht S. Schanz, König-Karlstr. 96.

Blauer

Sonnenschirm

sieben geblieben am Briefmarkenautomat an der Hauptpost. Der ehrliche Finder wird höflich gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei

Frau Hauptlehrer Wörner.

Closetpapier

in Rollen von 14 Pfg. an, bei größerer Abnahme Rabatt, empfiehlt

Filiale des Pforzh. Sanitätsgeschäfts, Emil Lemke jr., Wildbad, Hauptstr. 91.

Ia. neue Speise-Kartoffeln

sind fortwährend zu haben bei

Wilb. Rath.

Viele Mühe erspart sich die Hausfrau mit

MAGGI'S Würze.

Sehr ausgiebig, deshalb billig. Bestens empfohlen

L. Kappeltmann.

Loden- und Sports-Kleidung.

Spor-Anzüge von Mk. 13.— bis Mk. 45.—

Lodenjoppen von Mk. 3.60 bis Mk. 20.—

Pelerinen von Mk. 7.— bis Mk. 32.—

Bohener Mäntel von Mk. 16.— bis Mk. 32.—

Herren-Anzüge Mk. 25.— 28.— 34.— 40.—

Lüster- und Arbeits-Joppen

Sports-Gamaschen

P. B. Bosch, Wildbad.

Breisgauer Mostanjak

ein Fruchtast in Extraktform als Hauptbestandteil, geschlecht erlaubt und geschützt

ist das Beste zur Bereitung eines schmackhaften und gehaltvollen obstweihnlichen Getränkes.

Zu haben bei: Fern. Großmann, Wildbad.

Schürzen-Verkauf.

Weisse Trägerschürzen, farbigere Form und Trägerschürzen, schwarze und farbige Haus- und Arbeitsschürzen mit 20 bis 25 Pfg. Rabatt

seiner 1 Partie farbigere Arbeitshemden für Männer 12 Mk.

einige Anzahl enzyge für das Alter von 5 bis 11 Jahren zu 5 und 6 Mk.

so tarige Vorrat reicht. Feine gute Arbeitshemden für Frauen und Mädchen zu 2.50 Mk. bis 2.70 Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Fritz Wolf, König-Karlstr. 114.

Kautschuk-Stempel empfht G. W. Hoff.